



Küssnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küssnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Der «Küssnachter». Ihre Lokalzeitung.
Jetzt auf allen Kanälen.

lokalinfo.ch/app



Kantonale Auszeichnung

Lars Odermatt wurde für seine Maturaarbeit an der Kantonsschule Küssnacht ausgezeichnet. Er drehte einen Film über das Fussballwunder Ødegaard. **3**

Sommerliche Geschichten

Mit dem Ferienstart beginnt auch die Stafette des «Küssnächters». Heute erzählen Christian Marty und Petra Helm. Sie sind beruflich und privat ein Paar. **5**

Nasse Nacht

Jugendliche wollten wissen, wie es für Obdachlose ist. Sie verbrachten am Samstag eine Nacht draussen. Teils mussten sie wegen des Regens abbrechen. **7**

Stürmer auf dem Gipfel angekommen

Der Verein Gipfelstürmer-Programm (GiP) verfolgte das Ziel, Küssnacht nachhaltiger zu gestalten. Nach einem Jahr endet nun das Projekt. Was bleibt, sind zahlreiche Ideen und eine neue Interessengemeinschaft, die sich weiterhin mit Nachhaltigkeitsthemen beschäftigt.

Dennis Baumann

Einen Jutebeutel verwenden statt einer Plastiktüte, mit einem Einkaufszettel bewusster einkaufen gehen oder sich sogar in einem Verein engagieren: Es gibt diverse Möglichkeiten, seinen Beitrag für eine nachhaltigere Welt zu leisten. Lokal und aus Eigeninitiative Nachhaltigkeitsfragen angehen, lautet die Devise des Vereins und Pilotprojekts Gipfelstürmer-Programm (GiP).

Über ein Jahr hinweg veranstaltete das Trio der Gipfelstürmer, bestehend aus Simon Gisler, Susanne Kuba und Fabienne Debrunner, Workshops rund um das Thema Nachhaltigkeit. Im Rahmen dieser Veranstaltungen sollten die Küssnächterinnen und Küssnächter lernen, wie sie ihre unmittelbare Umwelt nachhaltiger gestalten können und sie sammelten dazu zahlreiche Ideen. Die Gemeinde verfolgte das Geschehen jener Workshops aktiv mit. Gemeinderat Ueli Schlumpf (SVP) und Präsident der Energie- und Naturschutzkommission (ENAK) diente als Schnittstelle zwischen Bevölkerung und Gemeinderat.

«Wir bleiben dran»

Ein Jahr später ist auf den ersten Blick nicht erkennbar, was sich in Küssnacht in Sachen Nachhaltigkeit alles getan hat. Das gibt auch Susanne Kuba von den Gipfelstürmern zu. Der bleibende Eindruck des Gipfelstürmer-Programms zeige sich mehr im Hintergrund. «Wir sind zwar auf dem Gipfel angekommen, doch hier fängt es erst richtig an», sagt Kuba.

Denn obwohl keine Workshops der Gipfelstürmer mehr stattfinden, kommen einige Küssnächterinnen und Küssnächter weiterhin zusammen, um sich auszutauschen. Die Interessengemeinschaft «Wir bleiben dran», gegründet von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Gipfelstür-



Wann immer möglich, traf man sich zu den Workshops persönlich: Eine der Ideen ist ein kollektiv betriebener Garten für Küssnacht.

BILD ZVG

mer-Workshops, trifft sich seit Auflösung des Gipfelstürmer-Programms immer am 11. jeden Monats um 19.30 Uhr und bespricht wie bis anhin Fragen zum Thema Nachhaltigkeit. Der Treff ist jedoch allen Küssnächtern zugänglich.

«Einige Ideen aus den Gipfelstürmer-Workshops werden immer noch ausgearbeitet», sagt Matthias Schmutz, Mitinitiant von «Wir bleiben dran». So ist die Rede von einer Zusammenarbeit mit dem Cargobike-Verleih «carvelo2go». Wie die Cargobikes allerdings nach Küssnacht kommen sollen, ist noch unklar. Andere Gemeinden wie Uster oder Dübendorf zei-

gen, wie es geht. Deponiert werden die Cargobikes bei sogenannten Hosts, die sich um die Wartung des Velos kümmern. In der Regel sind das Personen aus dem lokalen Gewerbe. Dadurch erspart man sich neue Abholstationen und gleichzeitig wird das Kleingewerbe gestärkt.

Eine weitere bei «Wir bleiben dran» viel besprochene Idee ist der Gemeinschaftsgarten. «Viele Küssnächterinnen und Küssnächter, die an den Gipfelstürmer-Workshops teilgenommen haben, wünschen sich einen kollektiv betriebenen Garten in Küssnacht», sagt Mariska Wieland, die regelmässig an den Treffs von «Wir bleiben

dran» dabei ist. Einen möglichen Standort hat die Gruppe schon im Sinn: die Wiese Wangensbach. Auch hier müsse die Idee für die Zukunft konkreter ausgearbeitet werden, bevor man sie in der Gemeinde vorstellt, erklärt Wieland.

Zufrieden trotz Online-Workshops

«Die Zusammenarbeit mit den Küssnächterinnen und Küssnächtern war super», blickt Susanne Kuba zurück. Viele kreative Inputs von Leuten aus allen Schichten und Altersgruppen hätten die Workshops geprägt. Trotz des Engagements der teilnehmenden Küssnächterinnen und Küss-

nächtern hätte aber mehr gehen können, sagt Kuba: «Die meisten Workshops mussten wir wegen Corona auf Zoom verschieben. Da geht vieles verloren.»

Durch die Online-Sitzungen wurden die Veranstaltungen der Gipfelstürmer weniger interaktiv. Nicht jedem gefiel dieses Format und das zeigte sich auch an der Teilnehmerzahl. Waren am ersten Live-Workshop noch rund 50 Küssnächterinnen und Küssnächter anwesend, sank die Zahl aufgrund der Zoom-Events bis auf 15 bis 20 Personen runter.

Auch die Ideenentwicklung hätte schneller vorangehen können, wären die Workshops mehrheitlich live gewesen. Den Umständen entsprechend blickt Kuba trotzdem auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Küssnächter Bevölkerung zurück, nicht zuletzt, da sich aus den Workshops mit «Wir bleiben dran» eine neue Gruppierung gefunden hat.

Mit der Gemeinde auf Augenhöhe

Was nach dem Gipfelstürmer-Programm immer noch bleibt, ist eine direktere Verbindung zwischen Gemeinde und Bevölkerung in Sachen Nachhaltigkeit. Im Laufe des Gipfelstürmer-Programms bestand für die Küssnächter stets die Möglichkeit, mit ENAK-Vorsteher und Gemeinderat Ueli Schlumpf in Kontakt zu treten, um Fragen zu klären.

«Ich schätze diese Zusammenarbeit sehr», sagt Susanne Kuba, «wir begegneten einander stets auf Augenhöhe.» Dies bleibe so, sagt Schlumpf. Er blickt ebenfalls auf eine gelungene Zusammenarbeit zurück: «Es ist schön, dass sich nach den Gipfelstürmern eine neue Gruppe gefunden hat. Wir stehen weiterhin im Kontakt und sind offen für Vorschläge aus der Bevölkerung.»

Informationen: wirbleibendran.net

ANZEIGEN

Exklusiv für Küssnacht und Umgebung



Gesundheit, die zu Ihnen nach Hause kommt
vereinbaren Sie Ihren Termin unter
Tel: 044 937 42 81

Dr. med. S. Maas FMH
Privatärztliche Hausbesuche
praxis-maas.ch/hausbesuche

Sorgentelefon für Kinder



Gratis
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch
SMS-Beratung 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5



GRATIS HÖR- UND SEHTESTAG

21. Juli 2021

Augenoptiker Gottheil, Küssnacht
044 910 64 42

HÖRMEIER

HÖRBLINDEN
DAS LEBEN WIEDER HÖREN
WWW.HOERMEIER.COM

GRIVAG

Ihre Immobilien. Unser Engagement.

Klausstrasse 43 | 8008 Zürich
grivag.ch | 044 266 88 66

Verwaltung und Bewirtschaftung

Verkauf und Vermarktung

Immobilienbewertungen

Steuerberatung



«Bernhard Grimm und Michael Schnurrenberger,
Ihre Immobilienpartner am Zürichsee.»

SVIT
ZÜRICH



Die Lotsin bringt den Bären und den Otter über den Fluss. BILD ZVG

«ZÄME IN ZÜRI»

Sommerferienangebot der Gemeinschaftszentren

Die 17 Gemeinschaftszentren (abgekürzt GZ) in fast ganz Zürich bieten rund 50 Ferienangebote für Gross und Klein.

Bald starten in der Stadt Zürich die Sommerschulferien. Allerdings: Aufgrund der Coronapandemie ist die Reisefreiheit nach wie vor eingeschränkt. Immerhin: Zürich ist bekanntlich im Sommer besonders schön und die spannendsten Abenteuer liegen oft vor der eigenen Haustür. Auch dieses Jahr bieten die Zürcher Gemeinschaftszentren unter dem Titel «Zäme in Züri» ein Sommerferienangebot mit rund 50 Ferienangeboten für Gross und Klein. Ein Spass für die ganze Familie verspricht zum Beispiel der von den GZ Bachwiesen, GZ Loogarten und GZ Grünau veranstaltete Sommerpostenlauf durch Zürich West (26./27. Juli). Zu finden gilt es versteckte Buchstaben, die dann ein Lösungswort ergeben. Attraktive Preise locken. Ebenfalls für die ganze Familie ist die Batik-Woche im GZ Wollishofen (17. bis 21. August): Direkt am See kann man in eine intensive Farbenwelt eintauchen und überraschende Textilkreationen entstehen lassen.

Fototechniken lernen

In der Kinderkultur-Woche im GZ Loogarten (20. bis 23. Juli) ist der Künstler Jurij Kolb zu Besuch. Er gewährt einen Blick in sein Atelier und nimmt die Kinder auf eine Reise durch die Kunst mit ihren verschiedenen Arbeitstechniken mit. Im GZ

Hirzenbach (16. bis 19. August) stehen dafür verschiedene Fototechniken, von der Cyanotypie bis zur Camera obscura, im Zentrum der Ferienwoche. Es wird mit hell und dunkel, mit Schattenspielen und Schnapshots experimentiert. Auch machen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Abstecher ins Fotomuseum nach Winterthur.

Spiel und Spass kommen in diesen Sommerferien keinesfalls zu kurz: So entsteht in einer ehemaligen Industriehalle in Zürich Manegg unter Anleitung des GZ Leimbach (18. bis 20. August) und dank viel Karton, Küchenmesser und Klebeband eine riesige Kartonstadt. Und im GZ Buchegg (17. bis 20. August) entsteht aus Holz und anderem Materialien ein «Ding», wobei sich erst während der Woche zeigen wird, was das «Ding» ist, ein Raumschiff, ein Dinosaurier oder ein Hexenhäuschen.

Meist ohne Anmeldung

Viele der Aktivitäten können ohne Anmeldung besucht werden, bei anderen ist eine solche erforderlich. Einige Angebote sind kostenpflichtig, andere können kostenlos oder gegen einen geringen Unkostenbeitrag besucht werden. Auskunft über die jeweiligen Konditionen gibt die Website der Zürcher Gemeinschaftszentren, auf der auch eine Gesamtübersicht aller Angebote zu finden ist. (pd.)

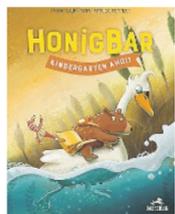
Informationen:
www.gz-zh.ch

Endlich in den Kindergarten

«Honigbär. Kindergarten Ahoi!» ist ein Bilderbuch über den Schweizer Kindergartenalltag mit den beliebten Charakteren aus «Honigbrot gesucht!». Mit der einfühlsamen Geschichte und den frechen und zugleich liebevollen Bildern lässt sich die Angst vor dem Übertritt in den Kindergarten im Nu nehmen.

Der kleine Bär darf endlich in den Kindergarten. Voller Freude packt er seinen Znüni und seinen Plüschwichtel ins neue Kindergartentäschli. Die Lotsin bringt ihn über den Fluss. Im Kindergarten fühlt sich der kleine Bär pudelwohl. Er trifft neue Freunde, lernt Aufgaben zu übernehmen und hat vor allem viel Spass.

Ganz im Gegenteil zum kleinen Otter. Der ist schüchtern, und ihm geht alles viel zu schnell. Zu allem hin hat er auch noch seinen Znüni vergessen. Als dann aber auf dem Heimweg der Wichtel des kleinen Bären ins Wasser fällt, kann der kleine Otter die Situation retten. (pd.)



Honigbär. Kindergarten Ahoi!
32 Seiten, ISBN 978-3-85546-376-3
Baeschlin-Verlag

Verlosung

«Lokalinfo» verlost fünf Bilderbücher «Honigbär. Kindergarten Ahoi!». Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens Montag, 19. Juli, eine E-Mail mit Betreffzeile «Honigbär» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG
Wettbewerb «Honigbär»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

ANZEIGEN

Teppichwäscherei Zürich

Orientteppich Wasch & Reparaturservice

Desinfizieren Sie jetzt Ihren Teppich mit Biowäsche! Viel mehr als nur Reinigung!

Unsere Möglichkeiten sind Ihr Vorteil!

Die Reinigung von Teppichen ist Vertrauenssache. Die Teppichwäscherei und Reparaturzentrum **Teppichwäscherei Zürich** setzt auf Erfahrung in dritter Generation in Sachen Teppichwäsche und Reparaturen aller Art. Sie bietet darüber hinaus einen Abhol- und Bringservice im Umkreis von **100 Km**.



Teppich Handwäsche

Weil sich in einem Teppich mit der Zeit Staub, Schmutz und Bakterien sammeln, ist es alle paar Jahre Zeit, ihn professionell waschen zu lassen, um die Lebenszeit zu verlängern. Hygiene ist zudem in der heutigen Zeit wichtiger denn je! Nur mit der Hand, nach altpersischer Art, werden Teppiche in der Orient-Teppichwäscherei in **Zürich** gewaschen. Dabei setzt die Wäscherei auf Bio-Reinigungs-



Kernseifenwäsche

mittel, u.a. Kernseife. Zum Einsatz kommen Produkte, die Extrakte von – unter anderem – Seifenkraut, Rosenholzöl, Lavendel, Rizinus und Zitrone beinhalten. Ideal also auch für Allergiker!

Der Teppich wird dabei erst untersucht, um festzustellen, welche Waschverfahren und Pflegemittel, zum Einsatz kommen. Dann wird er geklopft und anschließend mehrere Stunden in frischem Wasser eingeweicht. Schließlich werden Vorder- und Rückseite sorgfältig gereinigt – um Schmutz, Milben, Motteneier und ähnliches zu entfernen, und der Reinigungsvorgang



Teppichreparatur



Vorher

wird wiederholt. Nach der Spülung erhält der Teppich nochmal eine Waschung mit verdünntem Essig. Das frischt die Farbe auf. Durch das Spannen beim



Fransen Reparatur

Trocknen werden edle Stücke wieder in Form gebracht. Auch Reparaturen gehören zum Angebot der Teppichwäscherei. Für spezielle und alte Teppiche besteht ein großer Fundus an passenden Garnen aus dem Herstellungsland, dazu gehören auch alte und antike Wolle.

Wenn Sie jetzt zu Hause sind, sollten Sie die Zeit nutzen und Ihre Teppiche reinigen. Wir sind für Sie da! Unsere Ex-



Nachher

perten beraten Sie gerne unverbindlich in „gebührendem, gesunden Abstand“. Selbstverständlich mit Handschuhen und Mund-Gesichtsschutzmaske (sofern Sie dies wünschen). Zusätzlich helfen unsere hauseigenen Sachverständigen auch bei Schäden am Teppich weiter.

Aktuell bietet **Teppichwäscherei in Zürich** Uraniastrasse 14, 8001 Zürich

Tel.: 044-536 77 63 eine ganz spezielle Aktion an: Für alle Kunden die Jetzt für diese Zeit Adventszeit zu Hause schön und sauber haben möchten, **belohnt Teppichwäscherei Zürich mit einem 50%igen Wasch- oder Reparatur-Gutschein.**

Aktions Datum: 15.07 - 22.07.2021

Leistungen:

- Waschen mit Naturprodukten
- Fransenerneuerung von Hand, kurze Fransen-Befestigung
- Ausgediente Kanten erneuern
- Frische Farbdarstellungen durch Scheren bei Teppichen
- Beheben von Brand- und Wasserschäden
- Kompetente Beratung
- Fransen ausbessern oder neu einziehen
- Neueinfassung von beschädigten Kanten
- Flor nachknüpfen bei Löchern, Rissen und Brüchen



„Qualität ist, wenn Qualität bleibt wie die Qualität war!“

Infobox:

Uraniastrasse 14
8001 Zürich

Tel.:
044-536 77 63

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 10:00 - 19:00 Uhr
Sa 10:00 - 16:00 Uhr

www.teppichhaus-zuerich.ch
info@teppichhaus-zuerich.ch



Kantenketteln



Reparatur



Fransen-Erneuerung

FRANSEN ERNEuern

Die Fransen sind, wenn man so will, das Aushängeschild eines hochwertigen Teppichs. Sie bestimmen wesentlich das Design eines Teppichs mit. Auch üben sie eine Schutzfunktion aus. Neben der Ausbesserung kümmern wir uns auch um die komplette Erneuerung von Teppichfransen. Nach traditionellen Vorlagen und unter Verwendung originaltreuer Materialien erhält so manches alte Stück ein frisches Gesicht.

Teppich Reparatur

- 1) Klein- und Großreparaturen
- 2) Fransen- und Kantenerneuerung
- 3) Teppiche schmälern und kürzen
- 4) Wasser- und Brandschäden ausbessern
- 5) Lochreparatur
- 6) Tierurinbeseitigung



Handwäsche



Flecken-Behandlung



Fransen-Reparatur

BIOWÄSCHE

Warum alle Teppiche eine regelmäßige Biowäsche, Restauration oder Reparatur verdienen?

..... weil unser Handwasch-verfahren nicht nur für Allergiker das Beste ist.
..... weil Staub, Schmutz, Motten, Milben, Mikrobiologische Belastung, Pilze und mehr dem Teppich zusetzen und der Gesundheit schaden.



Spezialisiert für Nepal- und Berberteppiche

Schonende Wäsche auch für Berber- u. Schafwolleteppiche

4-fache Waschprozedur nach persischer Tradition:

- 1) Schonendes Klopfsaugen. Entfernung der Sandkörper
- 2) Waschen gegen grobe Verschmutzungen, auch für Schurwolleteppiche
- 3) Rückfettungsimpregnierung mit einer Seidenglanzwäsche
- 4) Waschen zur extremen Tiefenreinigung

Ein Maturand begeistert den Kanton

Er ist ein grosser Bewunderer vom norwegischen Fussballer Martin Ødegaard. Nun drehte der Küsnachter Lars Odermatt einen 45-minütigen Dokumentarfilm über das Supertalent aus dem Norden. Mit Erfolg: Seine Maturaarbeit wurde vom Kanton Zürich als eine der besten ausgezeichnet.

Céline Geneviève Sallustio

Ein Haus in Hombrechtikon, ein Schreibtisch, auf dem ein Monitor steht. Hier wohnt Lars Odermatt mit seinen Eltern und seiner jüngeren Schwester. Er trägt ein weisses Shirt und eine silberne Halskette. Während des Gesprächs gibt Odermatt klare Antworten, ohne sich dabei zu wiederholen. Dadurch entsteht der Eindruck, als wisse er genau, was er sagen möchte. Vielleicht liegt es auch daran, dass er bereits einige Interviews gegeben



«Die Auszeichnung ist eine Bestätigung für die Bemühungen, die ich in die Arbeit gesteckt habe.»

Lars Odermatt
Küsnachter Maturand

hat. Denn: Der Maturand hat im Rahmen seiner Maturaarbeit einen Sportfilm über den norwegischen Fussballspieler, das «Wunderkind» Martin Ødegaard, gedreht. Odermatt begeisterte mit seiner professionellen Machart nicht nur die Kantonsschule Küsnacht, wo er diesen Sommer seine Ausbildung abschliesst, sondern auch Experten: Von den 54 besten Maturaarbeiten des Kantons wurde der Dokumentarfilm gar mit dem Publikumspreis prämiert.

Angesprochen über die Auszeichnung, zeigt sich der 19-Jährige erfreut, aber auffällig bescheiden. «Es ist eine Bestätigung für die Bemühungen, die ich in die Arbeit gesteckt habe», sagt Odermatt. Doch am meisten freue es ihn, dass sich Leute die

Zeit dafür nehmen, sich den Film anzuschauen. Insbesondere auch solche, die keine Fussballfanatiker seien. «Dass ich mit dem Film Menschen fesseln und auf eine Reise mit Ødegaard mitnehmen kann, freut mich besonders», so Odermatt weiter.

Faszination des bewegten Bildes

Weshalb gerade ein Dokumentarfilm und dann noch einen über den Fussballer Martin Ødegaard? «Begonnen hat das Filmprojekt mit der Faszination für das bewegte Bild», sagt der aufstrebende Jungfilmemacher. Mit Hilfe von Youtube-Tutorials und durch Inputs von einem Freund habe er sich das Schneiden und Schnipseln selbst beigebracht. Für den preisgekrönten 45-minütigen Film suchte er nach renommierten Interviewpartnern. Mit Erfolg: Der SRF-Moderator Sascha Ruefer oder auch Profitrainer Ludovic Magnin, sie alle stellten sich dem Maturanden für sein Vorhaben zur Verfügung. Und weiter: «Vor sieben Jahren wurde ich auf das Fussballwunder aufmerksam. Seitdem verfolge ich Ødegaards Werdegang, der sich zu einer aussergewöhnlichen Geschichte entwickelt hat.»

Fanpage mit über 85000 Abos

Der Maturand spielt – genauso wie der Protagonist – Fussball. Seit rund zehn Jahren ist Odermatt Mitglied beim FC Stäfa. Er bezeichnet sich selbst als einen begeisterten Fussballfan. «Oft gehe ich gemeinsam mit meinem Vater nach England, wenn mein Lieblingsteam spielt.» Odermatt traf dort auch einmal auf Ødegaard. Das war vor zwei Jahren. Der junge Mann durfte von seinem Idol ein signiertes Shirt entgegennehmen. Auf Instagram führt Odermatt sogar eine Fanpage des Fussballspielers, der 85000 Abonnenten folgen.

Anfänglich wollte Odermatt den Fussballspieler für seinen Dokumentarfilm interviewen. Doch die Pandemie habe ein



Der 19-jährige Jungfilmer Lars Odermatt macht seit fünf Jahren eigene Projekte, von Fotos über Musikfilme bis zu Dokumentarfilmen.

BILD ZVG

Treffen mit ihm verunmöglicht. Trotzdem wisse der Fussballspieler, dass Odermatt ihm einen Dokumentarfilm gewidmet hat. Den Film hat er ihm allerdings nicht gezeigt. «Ich weiss nicht weshalb. Vielleicht liegt es daran, dass der Film auf Schweizerdeutsch ist und er durch die Sprachbarriere möglicherweise an Quali-

tät verlieren würde», so Odermatt.

Auch nach unzähligen intensiven Stunden, inklusive Nachtschichten, ist für Odermatt mit dem Filmemachen nicht Schluss: Es stehen bereits neue Filmprojekte in der Pipeline. Im Herbst absolviert er dann ein einjähriges Praktikum als Social Video Producer bei Radio

Energy. «Danach beginne ich mein Multimedia-Studium in Chur oder Bern», so Odermatt. Die Faszination für das bewegte Bild, sie bleibt ihm. Was daraus weiter wird, zeigt die Zukunft.

Der ganze Film ist zu sehen auf:
<https://www.larsodermatt.ch/portfolio/>

NOCH FÜNF WOCHEN ...

«Mit der Musik könnte ich nie aufhören»

Yess – das «Jane in flames»-Highlight diesen Sommer kommt immer näher und auch die Proben werden intensiver. Bis zu dieser Woche haben wir einmal (fast) alle Songs durchgespielt, verschiedene Klangbilder und Stimmungen mit unterschiedlichen Instrumenten, programmierten Keyboard-Klängen, verschiedenen Schlagzeug-Kombinationen, experimentellem und eher klassischem Hintergrundgesang ausprobiert und sind fast bei jedem Song mittlerweile auf einem guten Weg.

Wir haben uns als neu zusammengesetzte Band gefunden, gemeinsam geprobt, gelacht, rumgeblödel, um danach wieder konzentriert zu sein, und schon oft über die perfekten Rhythmen oder Instrumentaleinsätze diskutiert. Es passt menschlich sowie musikalisch und darüber bin ich unheimlich froh.

Es ist wirklich das schönste Gefühl, gemeinsam mit kreativen Menschen, die gleichzeitig auch meine Freunde sind,



Führt für den «Küsnachter» Tagebuch bis zu ihrem grossen Live-Auftritt am 19. August: Jana Zwicky alias Jane in flames.

BILD CHANTAL KERN

Jana Zwicky am Seefestival

Für die junge Küsnachterin Jana Zwicky alias Jane in flames geht am 19. August ein Traum in Erfüllung: Sie darf als Support-Act von R&B-/Soul-Sänger Seven das Festival «Sunrise Skylights ZÜRISSEE Sessions» in Küsnacht eröffnen. Bis zum 29. August treten an acht verschiedenen Standorten auf dem See Künstlerinnen und Künstler auf. Hier erzählt die Newcomerin, wie sie sich auf ihren Auftritt vor einem grossen Publikum vorbereitet.

meine Vision und die selbstkomponierten Songs auf ein nächstes Level zu bringen. Wenn ich dann im Sturm der Musik stehe und aus ganzem Herzen, voller Emotionen, singen kann, fühlt es sich an wie fliegen. Wenn ich dann plötzlich noch am ganzen Körper Gänsehaut bekomme und auch die ganze Band den Song fühlt – gibt es wirklich nichts Besseres. Der Moment ist perfekt und es wird wieder einmal klar, wie viel Magie und Kraft in der Musik steckt. In solchen Momenten wird mir wieder bewusst, was ich als Jane in flames spüren

und erreichen will, warum ich dafür alles gebe und vor allem, wieso ich damit nie aufhören könnte.

Natürlich habe ich auch schon darüber nachgedacht, was alles schiefgehen könnte. Wenn ich zum Beispiel falsche Töne singe, den Text vergesse, jemand von der Band ausfällt (das wäre für mich das schlimmste Szenario), bei jemandem die Nerven blank liegen oder was auch immer sonst noch passieren könnte... Möchte da gar nicht weiterdenken. Bei all diesen Gedanken kommt jedoch immer wieder das

Gefühl auf, dass es genau das Richtige ist. Dieses Konzert ist eine grosse Chance für jeden Einzelnen von uns. Wir werden daran wachsen, egal was passiert. Jeder grosse Künstler, jede Band erlebt Hochs und Tiefs, deshalb denke ich in solchen Momenten vor allem an dieses Gefühl im Bandraum. Gänsehaut, alle im Hier und Jetzt, als könnte uns nichts und niemand aufhalten.

Jana Zwicky

Tickets über www.sunrise-skylights.ch

Flokas-Food-Truck muss gehen

Die Realisierung eines Gastronomieangebots an der Schiffflände in Erlenbach gestaltet sich schwierig – es liegt eine Einsprache vor. Um die Bevölkerung nicht länger warten zu lassen, hatte sich die Gemeinde Erlenbach in diesem Frühjahr um eine Übergangslösung bemüht. Mit Flokas, die im Kanton Zürich an verschiedenen Orten Food-Trucks betreiben, war die Lösung gefunden. Doch das funktioniert nun auch nicht. Wie auf der Gemeindeforum steht, habe sich nach relativ kurzer Zeit gezeigt, dass sich die direkten Anwohner vom Betrieb gestört fühlten. Die Gemeinde hat sich deshalb entschieden, dieses Provisorium nicht weiterzuführen. Es wird auf Sonntag, 18. Juli, eingestellt. (e)

ANZEIGEN

vier können viel für Sie tun.

elektro 4 AG
Küsnacht
www.elektro4.ch | 044 922 44 44

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: Daniela und Aurelio Lanfranchi, Hüttenackerstrasse 9, 8700 Küsnacht ZH; vertreten durch den
Projektverfasser: Cadosch & Zimmermann Architektur GmbH, Grubenstrasse 38, 8045 Zürich
Objekt/Beschrieb: Projektänderung und Auflagenerfüllung zu Umbau, Erweiterung und Aufstockung der Mehrfamilienhäuser, Gebäude Vers.-Nrn. 2725 und 2726, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 8278
Zone: W2/1.40
Strasse/Nr.: Hüttenackerstrasse 7 und 9, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Nordhill Immobilien AG, Seestrasse 97, 8800 Thalwil
Objekt/Beschrieb: Vergrößerung der Parkplatzanlage beim Gebäude Vers.-Nr. 1090, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 4328
Zone: W3/2.75
Strasse/Nr.: Seestrasse 79, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf. Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

15. Juli 2021
Die Baukommission

Bestattungen

Zbinden geb. Markwalder, Lucie Emilie Yvonne (genannt Lou), von Böisingen FR, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Sonnenrain 56, geboren am 13. Juni 1940, gestorben am 6. Juli 2021.

15. Juli 2021
Das Bestattungsamt

Ersatzwahl für ein Mitglied der Rechnungsprüfungskommission

(Rest der Amtsdauer 2018–2022)

Thomas Lorentzen wurde auf sein Gesuch hin vom Bezirksrat Meilen am 29. Juni 2021 als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission entlassen. Für den Rest der Amtsdauer 2018 bis 2022 wird eine Ersatzwahl für ein Mitglied der Rechnungsprüfungskommission angeordnet.

Wahlvorschläge sind bis am **24. August 2021** der Gemeinderatskanzlei, Gemeindehaus, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht, einzureichen. Wählbar ist jede stimmberechtigte Person, die ihren politischen Wohnsitz in der Gemeinde Küsnacht hat.

Jeder Wahlvorschlag muss von mindestens 15 Stimmberechtigten eigenhändig unterzeichnet sein. Jede Person kann nur je einen Wahlvorschlag unterzeichnen. Formulare mit den notwendigen Angaben zur Einreichung von Wahlvorschlägen können bei der Gemeinderatskanzlei Küsnacht bezogen oder unter www.kuesnacht.ch heruntergeladen werden.

Eine vorgeschlagene Person wird als gewählt erklärt, wenn die Voraussetzungen für eine stille Wahl erfüllt sind. Sind die Voraussetzungen für eine stille Wahl nicht erfüllt, wird eine Urnenwahl durchgeführt.

Gegen diese Anordnung kann wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung **innert 5 Tagen** ab Publikation schriftlich Stimmrechtsrekurs beim Bezirksrat Meilen, Postfach, 8706 Meilen, erhoben werden. Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten.

15. Juli 2021
Die Wahlvorsteherchaft

Amtliche Informationen

Ferienöffnungszeiten der Bibliothek

Die Öffnungszeiten während der Sommerferien vom 19. Juli bis zum 22. August sind wie folgt:

Dienstag und Freitag 14 bis 19 Uhr
Mittwoch 10 bis 14 Uhr

Das Lesezimmer ist unverändert Montag bis Samstag von 9 bis 19 Uhr geöffnet.

15. Juli 2021
Die Bibliothek

Wiedereröffnung des Restaurants Ruschmoos im Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde

Endlich ist das Restaurant Ruschmoos in der Tägerhalde nicht nur für die Bewohnenden und Angehörigen, sondern auch wieder für externe Gäste geöffnet!

Das Küchenteam verwöhnt die Besucher mit einem vielseitigen Angebot an kreativen und feinen Gerichten vom Buffet: Tagesuppe, Salatbuffet und warmes Buffet inklusive Tagesdessert zu preiswerten Fr. 21.–. Am Nachmittag locken selbst gemachte Patisserie und erfrischende Glacés. Bei schönem Wetter lädt der lauschige Innenhof oder die Terrasse mit Blick auf den Schübelweiher zum Verweilen ein. Auch in der Cafeteria Wangensbach sind externe Gäste am Nachmittag wieder herzlich zu Kaffee und Kuchen willkommen.

Einhaltung des Schutzkonzeptes

Das Schutzkonzept stellt sicher, dass die Vorgaben des Bundesamtes für Gesundheit eingehalten werden. In beiden Häusern gilt für alle Gäste weiterhin Maskenpflicht – ausgenommen am Tisch. Pro Tisch können maximal 4 Personen Platz nehmen und der erforderliche Abstand zwischen den einzelnen Gruppen ist gewährleistet. Dies führt zu einem eingeschränkten Platzangebot, und eine Reservation ist daher mehr als empfehlenswert. Alle Kontaktdaten werden am Tisch mittels Contact-Tracing-Formular erfasst.

Gemeinsamer Begegnungsort

Durch die Wiedereröffnung des Restaurants Ruschmoos möchten die Alters- und Gesundheitszentren Küsnacht den Bewohnenden, Angehörigen und der Küsnachter Bevölkerung wieder einen gemeinsamen Begegnungsort ermöglichen. Nach den Sommerferien wird es hoffentlich auch wieder möglich sein, Veranstaltungen mit Besuchern durchzuführen. Die Mitarbeitenden haben diesen Eröffnungsmoment schon lange herbeigesehnt. Mit Herz und Kompetenz setzen sie sich für die Anliegen und die Sicherheit aller Bewohnenden und Gäste ein.

Herzlich willkommen!

Reservation Restaurant Ruschmoos: Tel. 044 913 72 03
Reservation Cafeteria Wangensbach: Tel. 044 913 74 17
www.alterszentren-kuesnacht.ch / taegerhalde@kuesnacht.ch
Alters- und Gesundheitszentren Küsnacht, Tägermoosstrasse 27, 8700 Küsnacht

15. Juli 2021
Die Abteilung Gesundheit

Coronavirus Aktualisiert am 26.6.2021

SO SCHÜTZEN WIR UNS.

Aktuell besonders wichtig:

✓ Impfung

Empfohlen: Covid-19-Impfung.

✓ Testen

Auch ohne Symptome regelmässig testen lassen.

Weiterhin wichtig:

Maske tragen, wenn vorgeschrieben.

Abstand halten.

Mehrmals täglich lüften.

Gründlich Hände waschen und Händeschütteln vermeiden.

Zur Rückverfolgung immer vollständige Kontaktdaten angeben.

Bei Symptomen sofort testen lassen und zu Hause bleiben.

www.bag-coronavirus.ch

Regeln können kantonal abweichen.

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Bundesamt für Gesundheit BAG
Office fédéral de la santé publique OFSP
Ufficio federale della sanità pubblica UFSP
Uffizi federal da sanadad publica UFSP

SwissCovid App
Download

Quirin, Nana und die nackte Wahrheit

Sommerzeit – Porträtzeit: Mit dem Kunstrestauratorenpaar Christian Marty und Petra Helm startet der «Küsnachter» seine Sommer-Stafette 2021. Die Porträtierten entscheiden jeweils selber, an wen der Stab weitergeht. Heute spielen die Hauptrollen die Kunst, ein putziger Welp und – die Liebe.

Daniel J. Schütz (Text und Fotos)

Seit ein paar Tagen ist er endlich da – und alles dreht sich nur noch um ihn: Quirin ist noch keine zwei Monate alt und kleiner als die Katze, die sich im üppig bepflanzten Garten vor der neuen Konkurrenz versteckt. Aber für seine beiden Menschen ist Welp Quirin der Allergrösste.

Draussen vor den grossflächigen Fenstern blühen Rosen in mannigfaltiger Pracht – Natur pur. Drinnen liegen erlesene Kunstbände auf dem Tisch, an den Wänden hängen allerlei Gemälde – Reinkultur.

Quirin hinterlässt eine kleine gelbe Pfütze, Petra hebt ihn hoch und Christian kommt mit dem Haushaltspapier angerannt. «Man sieht es ihm vielleicht noch nicht an», sagt er. Aber der da ist ein Vollblut-Cockerspaniel.» Und fügt nach einer Pause an: «Es gibt Hunde – und es gibt Spaniels.»

Und dann erzählen Christian Marty und Petra Helm, wie das Leben so spielt... Die Katastrophe, die vor ziemlich genau 28 Jahren die Stadt Luzern heimgesucht und die Freunde historischer Kulturgüter erschüttert hatte, war sozusagen die Initialzündung für eine Liaison, die Bestand hat – auf leidenschaftlicher wie auf professioneller Basis.

Bis heute bleibt die Frage ungeklärt, ob es eine fahrlässig weggeworfene Zigarette war oder bössartiger Vorsatz. Fest steht lediglich, dass die Feuersbrunst, die in der Nacht auf den 18. August 1993 die Luzerner Kapellbrücke zerstörte, auch zahlreiche Kunstwerke von unermesslichem Wert vernichtet hat. Wahr ist aber auch, dass dank der Liebe, die dieses Feuer in der Folge entfacht hat, letztlich wertvolle Kulturschätze in grosser Zahl vor der Zerstörung haben bewahrt werden können.

Es dauerte allerdings noch zwei Jahre, bis der Funke übersprang. Im Sommer 1995 hielt der Küsnachter Restaurator Christian Marty an einer Tagung des österreichischen Restauratoren-Verbandes in Wien einen Vortrag über die Arbeiten zur Wiederherstellung der historischen Giebelgemälde unterm Dach der Kapellbrücke: Von 128 Werken waren nur 23 einigermassen erhalten geblieben. Während Marty sein Referat hielt, stellte sich der Operateur am Projektor, offenkundig nicht mehr ganz nüchtern, so ungeschickt an, dass der Schlitten aus dem Gerät glitt und die säuberlich geordneten Dias durch die Luft wirbelten. Marty, der Verzweiflung nahe, rang um Fassung und ging zu Boden, wo Petra Helm, die als Vizepräsidentin des Verbandes auch Gastgeberin des Anlasses war, bereits kniete und Dutzende von kleinen gerahmten Fotos einsammelte.

Das war der Moment, in dem ihre Blicke einander fanden – und noch heute strahlen ihre Augen, wenn sie sich an die Episode erinnern, die so treffend das Phänomen der Liebe auf den ersten Blick belegt. Selbst der Umstand, dass beide bereits in festen Händen waren, konnte den Lauf der Entwicklung nicht aufhalten: Von Stund an waren sie ein Paar.

Petra Helm, 68, geboren und aufgewachsen in Gelsenkirchen, dem Epizentrum des deutschen Ruhrgebiets, hat in Wien, der Heimat ihrer Grosseltern, das Studium der Konservierung und Technologie abgeschlossen. Etwa zur selben Zeit schockierte Christian Marty, 66, aufgewachsen in einer Villa zwischen Seestrasse und Seeufer, seine Eltern, als er ihnen eröffnete, dass er wenig Lust habe, das traditionsreiche Textilunternehmen der Familie zu übernehmen, sondern lieber das vergleichsweise brotlose Metier des Restaurators erlernen wolle.

Als Petra in sein Leben trat und sich schon bald abzeichnete, dass die beiden nicht nur als Lebens-, sondern auch als Geschäftspartner eine grosse Zukunft vor



Seit 26 Jahren ein Paar, privat und geschäftlich: Christian Marty und Petra Helm haben sich bei einem Vortrag über die Wiederherstellung der Luzerner Kapellbrücke kennen gelernt.



Quirin, der knapp zweimonatige Spaniel-Welp, ist jetzt der neue Mittelpunkt der Familie.

sich hatten, glätteten sich die Wogen. «Meine Eltern», erzählt Christian, «haben einander in der Textilwelt perfekt ergänzt: Der Vater führte die Geschäfte und hat dafür gesorgt, dass die Kasse stimmte. Und die Mutter hat nicht nur exklusive Kleider entworfen, sie hat die teuren Kreationen auch als ihr eigenes Model selbst vorgeführt.»

«Sie war ja schon eine Diva – deine Mutter», kommentiert Petra halb scherzhaft. Und ergänzt: «Aber sie hatte auch die entsprechende Klasse.»

Derlei private und berufliche Ergänzungen wiederholen sich von der einen zur nächsten Generation, dabei werden bemerkenswerte Parallelen erkennbar: «Petra hat die Geduld und das Fingerspitzengefühl für die feinen kleinen Details», anerkennt Christian. «Und du», kontert sie, «du bist der Mann der grossen Würfe. Du organisierst und realisierst die monumentalen Projekte.»

Es mag ein Zufall sein, dass ihr erstes gemeinsames Projekt vor einem Vierteljahrhundert «Die nackte Wahrheit» heisst – und das jüngste derzeit auf dem «Berg der Wahrheit» realisiert wird. Damals hat Petra «La nuda verita», das be-

kannte Aktbildnis von Gustav Klimt, von einer hundert Jahre alten Nikotinschicht befreit und das Gold der nackten Haut wieder zum Glänzen gebracht. Heute lässt sie auf dem Tessiner Monte Verità die ursprünglich paradiesischen Zustände in der «Klarwelt der Seligen» wieder aufblühen, während Christian die technischen Schwierigkeiten gemeistert hat, die ein 360-Grad-Panorama-Bild wie jenes auf dem Berg ob Ascona mit sich bringt.

Mit hundert Quadratmetern ist das Monte-Verità-Paradies vergleichsweise bescheiden dimensioniert. Da hat Marty mit allerlei höllischen Panoramen noch ganz andere Herausforderungen gestemmt. Die berühmte Bourbaki-Armee in Luzern, wo dreidimensionale Objekte im Raum die dramatischen Szenen auf der zweidimensionalen Leinwand ergänzen, die Schlacht von Atlanta oder die Kriegswirren am Bergisel bei Innsbruck – alles Rundungemälde, die tausend und mehr Quadratmeter abdecken und oft höchst aufwendige Restaurierungsarbeiten erforderlich machen. Seit 2003 setzen sich Petra Helm und



Das Restauratorenpaar am Werk beim Rundungemälde über die Schlacht am Bergisel. BILD ZVG

Christian Marty mit ihrem Atelier «Ars Artis» an der Allmendstrasse ehrgeizige Ziele, die ihr Herzensanliegen erkennen lassen: «Wir wollen herausragende Kunstschätze und Kulturgüter pflegen und erhalten», sagt Christian, «nicht mehr und nicht weniger.»

Dazu gehört auch die sorgfältige Pflege des berühmtesten Engels der Schweiz: Die Nana, wie die extravagante Künstlerin Nikki de Saint Phalle ihre prallen, kunterbunten Weibsbilder liebevoll nannte, schwebt seit 24 Jahren an goldenen Schwingen tonnenschwer unter der Decke der grossen Halle im Zürcher Hauptbahnhof. Alle drei Wochen sollte es abgestaubt – und alle zehn bis fünfzehn Jahre gründlich gereinigt werden. Dann packen Christian Marty und Petra Helm ihre Spezialradiergummis ein und Tausende von Wattestäbchen dazu und holen den Engel vom Himmel.

Und auch die Kulturnacht gehört zu diesem Engagement: Als eines von vier OK-Mitgliedern will Christian Marty am 3. September die Küsnachter Kulturnacht nicht nur im Netz steigen lassen: «So, wie es aussieht, kann der Event jetzt auch mit Public Viewing und Grossleinwand im

Kirchgemeindezentrum stattfinden. Wir wollen die Kunst zu den Menschen bringen und ihnen einfach nur eine Freude bescheren.»

Und dann gibt es da noch einen Termin, den die beiden sich dick in der Agenda notiert haben – und den sie partout nicht preisgeben wollen. «Ich weiss nur», lächelt Petra vieldeutig, «dass ich ganz gewiss kein weisses Kleid tragen werde...»

«Und der da», sagt Christian Marty und krautl Quirins Köpfchen, «der wird auch dabei sein!»



Menschen in Küsnacht

In der Sommer-Stafette 2021 wird das nächste Mal der Küsnachter Seeretter André Sutter vorgestellt. Die Porträtierten entscheiden selber, wer jeweils auf sie folgen soll.

VEREIN GUATEMALA-ZENTRALAMERIKA

30 Jahre Engagement für Guatemala

Corona und zwei Tropenstürme haben Hunger und Arbeitslosigkeit nach Guatemala gebracht. Der Verein Guatemala-Zentralamerika hilft vor Ort, und das seit 30 Jahren. An der Jahresversammlung wurden auch die neuen Projekte vorgestellt.

Ende Juni fand in der Aula der Schule Wiltschwacht in Küsnacht die Jahresversammlung des 1991 von Konrad Erni gegründeten Vereins Guatemala-Zentralamerika statt. Der Verein schaut auf 30 Jahre erfolgreichen Wirkens in Guatemala zurück. Es konnten in dieser Zeit 36 Schulhäuser, 2 Handwerkerzentren, 8 Landkliniken und 1 Hühnerfarm gebaut werden. Letztere ist seit 28 Jahren in Betrieb. Ausserdem wird die jährliche Finanzierung einer Suppenküche und einer Kinderkrippe in Chiapas ermöglicht und Nothilfe nach Naturkatastrophen gewährleistet. Nachhaltigkeit der Investitionen und selbstbestimmte direkte Hilfe stehen bei allen Projekten im Vordergrund.

Pandemie verschlimmerte alles

Der Abend begann mit einem stillen Moment des Gedenkens an das kürzlich verstorbene Vorstandsmitglied Sepp Drescher. Sein Einsatz für den Verein ist unschätzbar und hinterlässt eine riesige Lücke. Dann berichtete der Präsident Martin Frey über die aufgrund der Pandemie und den Tropenstürmen Eta und Ota verzweifelte Lage in Guatemala. Die Folgen steigender Arbeitslosigkeit und Armut sind Hunger und Unterernährung. Eine schwache und korrupte Regierung, welche den Herausforderungen durch Corona nicht gewachsen ist, trägt zum Elend bei. Die Unterstützung der marginalisierten Bevölkerung ist nötiger denn je.

Die Vereinsversammlung genehmigt die Jahresrechnung einstimmig. Sie schliesst mit einem Jahresergebnis von 6902 Franken und einem Organisationskapital 11732 Franken ab. Als neue Vorstandsmitglieder werden Rita Müller-Zurbuchen und Shareny Egloff gewählt. Barbara Lüthi wird für die jahrelange Arbeit im Vorstand gedankt.

Blick in die Zukunft

Zu den anstehenden Projekten gehört die Verbesserung der Wasserqualität in sieben bereits erstellten Schulhäusern; es soll eine optimalere Hygiene und Gesundheit



Der Verein hat in den vergangenen 30 Jahren 36 neue Schulhäuser in Guatemala gebaut. Daneben engagiert er sich bei der Nothilfe und der Finanzierung von Kinderkrippen.

BILDER ZVG



Bei der Einweihung eines neuen Schulhauses sind zahlreiche Behördenmitglieder anwesend.



Direkte Hilfe vor Ort: Suppenküche in Ceylan.

durch die Installation von neuem Wasserleitungen, -tanks und -filtern erreicht werden. Das Primarschulhaus Boris Venecia im Dept. San Marcos ist bereits im Bau. Die Kosten belaufen sich auf 74800 Franken.

Der Dank des Präsidenten geht an alle Spenderinnen und Spender, die die Arbeit des Vereins ermöglichen, speziell auch an Göldi Grimm Meier&Partner sowie Andrea Weber, ggm+Partner für die kostenlose Erstellung der Jahresrechnung, und Norbert Cajochen, NC Revisions GmbH für die kostenlose Revision. Mit einem Apéro wurde der Abend besiegelt.

Esther Gut, Vorstand
Verein Guatemala-Zentralamerika

Information: www.guatemalaa-vgz.ch

AUS DER KÜSNACHTER POLITIK

«Derzeit wird jede Veränderung kritisiert»

Wir stehen kurz vor den Sommerferien nach einer schwierigen Zeit. Das Coronavirus hat uns alle vor schwierige Herausforderungen gestellt. Wie wir arbeiten, uns treffen und begegnen hat sich stark verändert. Der persönliche Austausch hat gelitten, wir haben uns weniger physisch getroffen und uns zu wenig «in die Augen geschaut».

Für mich waren diese Umstände während der letzten Kampagnen deutlich spürbar. Der Meinungs-austausch war härter und konfrontativer. Der FDP Küsnacht wurde, im Zusammenhang mit den beiden Einzelinitiativen, in einem Leserbrief die Absicht unterstellt, das Gemeindehaus im Trump-Stil stürmen zu wollen; bei der 7-statt-9-Abstimmung wurden uns Machtgelüste und Desinformationen unterstellt.

Zusätzlich ist der Ton einzelner Gruppierungen gegenüber dem Gemeinderat nicht immer konstruktiv – leider sogar ins Negative gerutscht. Wenn der Kanton einen Minikreis plant und die Bushaltestelle barrierefrei umbauen möchte, wird polemisch von der Zerstörung «des Herzens von Küsnacht» gesprochen. Wohlgermerkt aus Kreisen, welche vor Jahren an diesem besagten Ort einen Tunnel bauen wollten. Vielleicht sollten diese Personen mal wieder vom Dorfplatz aus das Küsnachter Tobel hochlaufen und sich auf der Forch über die schöne Aussicht erfreuen, um zu erkennen, dass das Herz von Küsnacht nicht eine Bahnhofunterführung mit einer Kreuzung ist.



«Wir sollten jetzt die Lehren aus der Coronakrise ziehen.»

Michael Fingerhuth
Präsident FDP

Die 7-statt-9-Initiative ermöglicht aus Sicht der Mehrheit der Küsnachter Stimmbürger sowie der Parteien FDP und «Die Mitte» Küsnacht, die Verwaltung besser zu organisieren. Dass der Gemeinderat die zukünftige Organisation nicht vor der Abstimmung kommuniziert hat, ist auch aus Rücksicht auf die Mitarbeitenden der Verwaltung die richtige Entscheidung. Wir sind überzeugt, dass die Reduzierung der Gemeinderatssitze die versprochenen Verbesserungen bringen wird – jetzt ist der Gemeinderat am Zug und muss den Worten Taten folgen lassen. Die Initiative hat hoffentlich auch einen Ruck durch unsere politische Land-

schaft ausgelöst. Wir werden sehen, ob jene Parteien und Gruppierungen, welche sich während der letzten Jahre mit sehr wenigen eigenen Kandidaten aktiv engagierten und jetzt eine Parteienvielfalt forderten, sich bei den Gesamterneuerungswahlen im 2022 auch für einen der 29 Behördenämter bewerben. Die FDP Küsnacht wird sich, wie in den vergangenen Wahlen, aktiv engagieren und so ihren Teil für Küsnacht beitragen.

Ich habe den Eindruck erlangt, dass gegenwärtig in Küsnacht jede Veränderung grundsätzlich kritisiert wird und die guten Dinge schlicht ignoriert werden. Auch wenn der Gemeinderat kommunikativ einiges besser machen kann und auch bei uns einige Dinge nicht immer perfekt laufen, leben wir in einer gut funktionierenden Gemeinde. Die Rahmenbedingungen in Küsnacht sind ausgezeichnet: Unsere Finanzen sind im Lot, unsere Schulen haben einen ausgezeichneten Ruf und die Verwaltung arbeitet ordentlich. Während der Coronakrise wurde dem Gewerbe aktiv geholfen und so grösserer Schaden verhindert. Unser Gemeinderat hat sich massgeblich dafür eingesetzt, dass wir im Bezirk ein eigenes Impfzentrum erhalten und so für unsere Covid-Impfung nicht nach Winterthur fahren müssen.

Die Coronakrise hat uns gemeinsam herausgefordert. Die Pandemie hat aufgezeigt, dass das Gesundheitssystem fragil ist und schnell an seine Grenzen stossen kann. Der Ruf nach dem Staat,

welcher alles richten soll, wurde stärker und die Eigenverantwortung schwächer. Auch unsere Partei wurde während dieser Krise stark kritisiert. Mitglieder sind ausgetreten, weil sie unsere Haltung gegenüber der Regierung falsch finden. Einige, weil wir die Regierung zu stark unterstützten, andere, weil wir sie zu stark kritisierten. Auch hier zeigte sich, dass es kein richtig oder falsch gibt und wir alle etwas mit der Situation überfordert sind. Wir sollten uns jetzt auf unsere liberalen Grundwerte besinnen, die Lehren aus dieser Krise ziehen, den Einfluss des Staates wieder zurückbinden, die Eigenverantwortung wieder stärken und die enormen Schulden abbauen.

Jetzt wünsche ich Ihnen eine schöne und erholsame Sommerzeit, geniessen Sie die Zeit und die wiedergewonnenen Freiheiten. Ich freue mich darauf, dass wir uns wieder vermehrt direkt in die Augen schauen, die Hand schütteln und gemeinsam Lösungen erarbeiten und so Küsnacht weiterentwickeln.

Michael Fingerhuth,
Präsident FDP Küsnacht

Rubrik für Parteien

In dieser Rubrik bekommen die Küsnachter Parteien und 2x im Jahr die Exekutive die Gelegenheit, einen Bericht zu schreiben. Die Schreibenden äussern ihre persönliche Meinung. ■

Finanzausgleich: Hohe Summe für Küsnacht

Die Gemeinden am See müssen fast 500 Millionen Franken an den kantonalen Finanzausgleich zahlen. Für Küsnacht allein fallen 100 an. Wie die «Zürichsee-Zeitung» kürzlich schrieb, ist sie damit – abgesehen von der Stadt Zürich – einmal mehr jene Gemeinde im Kanton, welche am meisten Geld abgeben muss. Das geht aus den provisorischen Daten des Zürcher Gemeindeamts hervor. Massgebend für diese Zahlungen, die einen Ausgleich zwischen finanzstarken und finanzschwachen Gemeinden schaffen sollen, ist die Steuerkraft einer Gemeinde.

Küsnacht ist nicht die einzige Gemeinde am Zürichsee, von welcher eine Millionen-summe abgeschöpft wird. Zollikon muss 63 Millionen zahlen, Kilchberg 46 Millionen, Rüslikon 42 Millionen. Insgesamt gehören 14 der 20 Gemeinden in den Bezirken Horgen und Meilen zu den sogenannten Gebergemeinden. Gesamthaft liefern sie 456 Millionen in den Finanzausgleich. Das ist fast gleich viel wie im Rekord-Vorjahr – und mehr als die Hälfte der Summe, welche von allen Gemeinden im ganzen Kanton Zürich abgenommen wird.

Auf der Gegenseite können die Gemeinden Adliswil, Langnau, Wädenswil, Richterswil, Hombrechtikon und Oetwil mit einem Zuschuss rechnen. Am meisten Geld fliesst nach Oetwil (7,4 Millionen) sowie nach Adliswil (6,7 Millionen). (ks)

«Nacht ohne Dach» – die Jungen wissen jetzt, das raubt dir den Schlaf

Mit einer aussergewöhnlichen Aktion sensibilisierte die Reformierte Kirche Küsnacht ihre Jugendlichen für die Thematik der globalen Armut. Sie verbrachten am vergangenen Samstag eine Nacht im Kartonhaus. Just an diesem Abend gab es ein heftiges Gewitter.

Reformierte Kirchen Küsnacht und Zollikon

Einmal ansatzweise erleben, was es heisst, ohne warmes, weiches Bett und ohne ein stabiles Dach über dem Kopf eine Nacht zu verbringen. Das ist das Ziel der Aktion «Nacht ohne Dach», welche die Reformierten Kirchen Küsnacht und Zollikon mit den beiden Jugendarbeitenden Rainer Käser und Salome Witzig am letzten Samstag veranstaltet haben.

Ein selbst gebastelter Schlafplatz

«Die 25 Jugendlichen schliefen in der Nacht auf Sonntag in einem selbst gebastelten Schlafplatz aus Karton und Holzbrettern. So sollten sie einen Einblick er-

halten, wie es Gleichaltrigen in ärmeren Ländern täglich ergeht», erzählt Käser. Der Anlass begann schon am frühen Nachmittag. Mit verschiedenen Spielen wurde auf die Thematik der globalen Armut aufmerksam gemacht.

«Nacht ohne Dach» ist ein Konzept von TearFund Schweiz», so Witzig. «TearFund



Die Jugendlichen bereiten sich auf eine gewittrige Nacht draussen vor: Für einmal haben sie kein richtiges Dach über dem Kopf.

BILD ZVG

ist eine christliche Entwicklungs- und Nothilfeorganisation.» Die Jugendlichen hatten dann auch gleich die Möglichkeit, etwas für benachteiligte Menschen zu tun. Sie sammelten vorgängig Sponsoren. Knapp 5000 Franken wurden zu Gunsten eines Berufsbildungsprojekts von TearFund in Peru gesammelt.

Für die Teens war es ein unvergessliches Gruppenerlebnis trotz des widrigen

«Die Jugendlichen zeigten Durchhaltewillen. Auch im Slum wählt man das Wetter nicht aus.»

Wetters in der Nacht. Mit Wind und zeitweise starkem Regen war es allerdings eine entsprechend kurze Nacht.

Die Jugendlichen machten die Erfahrung, dass der Karton weder Wasser abhält noch die Umgebungsgläusche dämmen kann. Manches Haus hielt dem Wasser leider nicht stand und fiel nachts in sich zusammen, sodass dann einzelne Jugendliche gezwungenermassen im Kirchgemeindehaus übernachten mussten. «Die Jugendlichen zeigten grossen Durchhaltewillen», sagt der Jugendarbeiter. Auch in einem Slum wählt man das Wetter eben nicht selbst.

ANZEIGEN

Sträme Beizli Küsnacht
Seerestaurant im Strandbad - 044-910.95.64 - www.badibeizli.ch

Jeden Dienstag ab 18h

Smoker

wechselnd z.B. Prime Rib, Arrosto, Spar Ribs, etc

Jeden Freitag ab 18h

Paella de marisco andaluza

Es hät solangs hät!
an der Paellapfanne - Juan Manuel de Almerimar
Beide Anlässe (nur bei „Terrassenwetter“)

IMMOBILIEN

Junge Familie sucht
Wohneigentum
Kontakt gerne über
Tel. 076 610 41 11 oder klusi@pm.me

**WO STEHT DAS HAUS,
DAS ZU MIR PASST?**

Mieten oder Kaufen
Mind. 5½ Zimmer, Nähe S-Bahn,
CH-Ärztin mit zwei jungen erw. Kindern
Melden Sie sich auf
daspassendehaus@gmx.ch

GEWERBE ERLBACH

Ihr Schreiner
am Zürichsee

GEMI
seit 1948

Badräume aus Holz

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 31 68 • www.gemi.ch

FACHGESCHÄFTE

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

Heeb +ENZLER AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

55 Jahre FUST
Diplomiert
FUST Und es funktioniert.
Infos und Adressen: 0848 559 111 oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

5-Tage-Tiefpreisgarantie	Mieten statt kaufen
30-Tage-Umtauschrecht	Testen vor dem Kauf
Schneller Liefer- und Installationservice	Haben wir nicht, gibts nicht
Garantieverlängerungen	Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung

SALE

119.90 Tiefpreisgarantie H/B/T: 51 x 44 x 47 cm	349.- statt 599.- -41% 8 kg Fassungsvermögen	449.- Tiefpreisgarantie 7 kg Fassungsvermögen
---	---	---

NOVAMATIC TF 033 Gefrierbox
• 33 Liter Nutzinhalt
Art. Nr. 10663946

NOVAMATIC WA 814 E Waschmaschine
• 30 Min Rapidprogramm
• Startzeitvorwahl
Art. Nr. 10715930

NOVAMATIC TW 728 E Wäschetrockner
• Jeans, Zeitprogramm,
Wollpflege, Mix-Wäsche
Art. Nr. 10715931

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Gymi-Vorbereitung

- www.prima-kurse.ch
- professionell und preiswert
- motivierend und erfolgreich
- in Dübendorf, Uster, Meilen
- Telefon 078 6811183
- thomann.christine@gmail.com

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

AUF EINEN BLICK
TEPPICHE/PARKETT

Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenchbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unsere Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau S. Demartis berät Sie gerne.
Telefon 079 306 44 41

TRAUER

Lou (Lucie) Zbinden-Markwalder
13. Juni 1940 – 6. Juli 2021

Wenn ihr an mich denkt, seid nicht traurig. Erzählt lieber von mir und traut euch ruhig auch zu lachen. Lasst mir einen Platz in euren Herzen.

Du hast geschafft, gehofft und gekämpft bis Dir die Krankheit alle Kraft nahm. Du siehst den Garten, in dem Du einst so glücklich warst, nicht mehr grünen.

Traurig und schweren Herzens nehmen wir Abschied von einem wunderbaren und herzlichen Menschen.

Dein strahlendes Lachen und Deine grosse Hilfsbereitschaft werden uns sehr fehlen.
Was bleibt, sind liebevolle Erinnerungen und grosse Dankbarkeit.

In tiefer Trauer:
Nicole Zbinden, Andi Zellweger, Robin und Lynn Paul Zbinden, Christa Jauch

Abdankungsfeier am Mittwoch, 21. Juli 2021, um 11.15 Uhr in der reformierten Kirche Küsnacht.
Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.
Es werden keine Leidzirkulare versandt.
Traueradresse: Nicole Zbinden, Greifenseestrasse 6, 8600 Dübendorf

Der Stellenwert des Autos bleibt hoch

Ein Dank dem Internet und der damit gesteigerten Transparenz: Wir bekommen Einblick in die Versteigerung von Kontrollschildern im Kanton Zürich. Dieser kassiert monatlich stattliche Beträge.

Unser Kanton ist mit rund 1,551 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern bei den Nummernschildern (ohne Töffs und Anhänger) inzwischen tief in den ZH-900000ern angelangt. Bald muss sich entscheiden, wie es mit den ZH-Schildern weiter geht, wenn die Millionengrenze geknackt wird. Ein Buchstabe oder kleinere Zahlen? Geänderte Formate sind tabu. Die hiesige Nomenklatur führt über die Bevölkerungsdichte weltweit zu rekordverdächtig vielen Ziffern.

Tiefe und auffällige Zahlen

Wie auch immer: Seit 1995 im Kanton entschieden wurde, annullierte Kontrollschilder zur Versteigerung freizugeben, hat er ordentliche Beträge kassiert. Das ist nicht verwerflich; man profitiert davon, dass der Stellenwert des Automobils hoch ist und vom Prestigefaktor lebt. Die Schweiz verfügt über keine Rohstoffe, also muss man sich sonst irgendwie finanzieren und dem Erfindergeist freien Lauf lassen. Nummernschilder zu versteigern, wird mittlerweile in der ganzen Schweiz praktiziert.

In die Auktionen kommen zurückgegebene Autoschilder mit einer tiefen, runden oder neuerdings auch auffälligen Zahl. Diese stammen von Individuen, die beispielsweise ins Ausland oder einen anderen Kanton ziehen, mit dem Autofahren aufhören oder sterben. Solche Nummern stehen nicht sofort für neue Nutzer zur Verfügung, sondern werden eine Zeit lang zurückbehalten und für Familienmitglieder aufbewahrt.

Kein Mensch muss irgendwen zu sich nach Hause einladen, um Einblick zu gewahren, wie man lebt. Das Auto lässt sich nicht verstecken, sofern man es bewegt.



Dieses Walliser Schild brachte 160 100 Franken.

Es gibt Leute, denen ist der Prestigefaktor des mobilen Untersatzes völlig egal. Sie wollen einfach von A nach B kommen. Andere geben viel Geld aus, um mit ihrem Auto aufzufallen. Das ist mit der Wahl des Vehikels möglich, mit dem Zweirohr-Auspuff, den Felgen, durch Tuning- oder mit dem Kennzeichen.

Früher hatte «ZH» einen höheren Stellenwert als «AG» und es gab in den Aargau gezogen Pendelnde, die versuchten, die Abgabe des ZH-Schildes möglichst lange hinauszuschieben.

Heute wird die Versteigerung genutzt, ein Schild mit möglichst wenig Ziffern, oder eines mit markanter Zahlenreihe zu ergattern, und man ist bereit, dafür tief in die Tasche zu greifen. Seit die Versteige-

rung der ZH-Nummern seit 2006 online durchgeführt wird, ist das Interesse nochmals gestiegen. Zum Teil gehen dabei über 100 Gebote für ein bestimmtes Schild ein.

Ein gutes Geschäft

Ein Blick auf die Website des Strassenverkehrsamts gibt Auskunft über laufende und abgeschlossene Auktionen, die jeweils eine Woche dauern. 2021 hat der Kanton Zürich allein vom 7. April bis zum 2. Juni 790990 Franken aus der Versteigerung von Autonummern kassiert. Dazu kommen im gleichen Zeitraum weitere 116990 Franken für Motorradschilder. Am meisten gab in dieser Zeit jemand für das Kennzeichen ZH 739 aus:



Der Kanton Zürich ist jetzt schon weit in den 900 000ern.

BILDER ZVG

35200 Franken. Am zweitmeisten, 30400 Franken, löste das Schild ZH 662. In der Vergangenheit wurden auch schon 100000 Franken und mehr für ein Autokennzeichen bezahlt.

Motorradschilder sind etwas günstiger: Die ZH 880 war jemandem 5000 Franken wert, jemand anders bezahlte 4700 Franken für ZH 819. Kleinvieh macht auch Mist: Vier- und fünfstelligen Autonummern wechseln, wenn es sich nicht um Schnapszahlen handelt, für einen tieferen oder höheren einstelligen Tausenderbetrag den Besitzer.

Der Erlös aus den Auktionen ist längst zu einem festen Bestandteil im kantonalen Budget geworden und fliesst in die allgemeine Kasse.

Die gegenwärtige CH-Rangliste für Motorfahrzeugschilder sieht – ohne Gewähr – so aus:

1. ZG 10, 233000 Franken (2018)
2. VS 1, 160100 Franken (2017)
3. ZH 987, 152400 Franken (2018)
4. BE 5, 151000 Franken (2018)
5. TI 10, 135000 Franken (2011)
6. SG 1, 135000 Franken (2013)
7. ZH 1000, 131000 Franken (1998)
8. ZG 18, 128000 Franken (2018)
9. VD 1, 122500 Franken (2009)
10. GR 8, 111000 Franken (2011)

Die Ergebnisse sind bedrohlich, weil neuerdings budgetiert. Was wenn der Stellenwert des Automobils, wie politisch gewünscht, eines Tages versickert?

Michael Baumann

Für Sie erfahren: Alfa Romeo Giulia Veloce

Marke und Modellbezeichnung sind Legenden. «Giulia» wurde nach 38 Jahren 2016 wiederbelebt und 2020 geliftet. Wie einst eine sportliche Limousine ohne hybrides Mäntelchen.

Mutig von den Italienern noch heute einen Viertürer ohne elektrische Unterstützung in die Showräume zu stellen. Aber mutig waren sie schon immer: Im ersten Verkaufsprospekt für die Giulia 1962 zeigten sie einen Fahrer mit Hut, der sich auf der Autostrada gerade eine Zigarette anzündet, damals noch mit der amerikanischen anmutenden Lenkradschaltung (Nostalgie-Bericht Alfa Giulia in der Ausgabe vom 25. Februar).

Später konzentrierte sich Alfa Romeo auf Fakten: schnell, technisch hochstehend aber kompakt und geräumig. Nur das Attribut «kompakt» muss man heute aus der Liste streichen. Was zu einem guten Teil den Craschanforderungen geschuldet ist. Ohne voluminöse Türen, hätten die seitlichen Airbags zu wenig Zeit, ihre Wirkung zu entfalten.

Für Autofahrer, die hinter dem Steuer nichts anderes tun wollen, als Auto zu fahren, bleibt die Giulia eine Wohltat, ohne digitalen Wirrwarr. Und sie geht, bereits ohne die optionale V6-3-Liter-Motorisierung, sondern mit bloss zwei Litern Hubraum und vier Zylindern säuisch. Das Fahrverhalten bleibt sportiv, mit Allradantrieb etwas weniger unterhaltsam, aber klarer fokussiert, als die Allradler der deutschen Edelmarken. Für Kenner wäre der verfügbare und günstigere Hecktriebler noch lustiger, aber Schneeketten montieren will ja keiner mehr.

Nur noch Automatik

Leider sind manuell geschaltete Giulia aus dem Angebot verschwunden, eine Zeiter-scheinung. An den Motor angeflanscht ist stets eine logisch kalibrierte 8-Stufen-Automatik, welche den Motor talwärts etwas



Ein Viertürer am Bahnhof Enge, eine Ausnahmerscheinung heutzutage.



Ein Alfa mit viel Platz im Fond.

BILDER ZVG

Steckbrief

Alfa Romeo Giulia Veloce

- Preis ab 63 990 Franken
- Zylinder/Hubraum R4T/1995 ccm
- Leistung 280 PS/5250/min
- Drehmoment 400 Nm/2250/min
- Antrieb Allrad, AT8
- 0 bis 100 km/h 5,2 sec
- V/max 240 km/h
- Verbrauch (Benzin) 6,8 l/100 km (Werk)
- Verbrauch im Test 8,6 l/100 km
- CO₂-Ausstoss 152 g/km
- Länge/Breite/Höhe 464 x 186 x 144 cm
- Leergewicht 1530 kg
- Kofferraum 480 bis 1526 l
- Tankinhalt 58 l

+ Handling, Performance, Image
– Aussenmasse, Optionen, Sound

Aufgefallen:

31 cm breiter als das Original!



Zigarette anzünden am Steuer in der Giulia 1962 mit Lenkradschaltung.



Schön rundes Lenkrad, wenig Digitalisierung.

zu wenig zur Bremsunterstützung heranzieht. Und eben; mit 1,86 Metern Fahrzeugbreite ist sie sehr ausladend geraten. Der knurrige Sound ist nicht Alfa-like.

Ansonsten ist die Giulia geblieben, wie man sie früher geliebt hat. Ein Fahrer-auto, neuerdings mit mehr als ausreichend Platz, gut gemachter Interieurgegestaltung inklusive vielen Ablagen für Dinge, die man gerne zur Hand haben möchte.

Hinter dem angenehm zu fassenden Lenkrad sitzen vermutlich ausgeprägte Individualisten, von denen es bei der Autowahl immer weniger gibt, weil das Auto Statussymbol geblieben ist. Das SUV Alfa Romeo Stelvio, hat das legendäre Label nachfragemässig klar überholt. Das technisch mit der Giulia weitgehend identische Auto hat zwar Alfa-Gene, ist aber vom Giulia-Charakter weit entfernt. Die vorgestellte Veloce-Version setzt sportiv-dynamisch noch eins obendrauf. (jwi.)

AGENDA

DONNERSTAG, 15. JULI

Jass-Nachmittag: für die Seniorinnen und Senioren von Küsnacht, Erlenbach und Zumikon. Freies Jassen: Schieber oder Bieter oder Pandur. Oder einfach zuschauen. Hauptsache, gemeinsam Spass haben und einen gemütlichen Nachmittag verbringen. Bitte melden Sie sich mit Vor- und Nachname, Adresse und Tel.-Nr. bei e.haltner@bluewin.ch an. 14 bis 17 Uhr, Bistro Tennis-Club Itschnach, Zumikerstrasse 80, Itschnach (Küsnacht)

Familiencafé & Spielraum: während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Kindercoiffeur: In liebevoller Atmosphäre schneidet die Coiffeuse Babys und Kleinkinder die Haare – bereit für den Sommer. Jacqueline Wettstein, Coiffeuse. Kosten Fr. 10.– bis 20.–. Mit Anmeldung. 14.30 bis 17 Uhr, Spielplatz am Horn

Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): unter Einhaltung des aktuellen Schutzkonzeptes. In der unteren Turnhalle des Schulhauses Zentrum. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung hat Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15 bis 19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht

FREITAG, 16. JULI

Familiencafé & Spielraum: während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SONNTAG, 18. JULI

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

DIENSTAG, 20. JULI

Familiencafé & Spielraum: während der Schulferien nur am Mittwoch offen.



Gipfelischiif Wieder auf Kurs

Das Gipfelischiif fährt im Juli und August wöchentlich, jeweils freitags. Die Vereine Gipfelischiif und Pro MS Etzel haben ungeduldig die Lockerungen erwartet. Die halbe Saison ist ungenutzt vorbeigegangen. Deshalb wurden dem Fahrplan im Sommer und Herbst weitere Daten zugefügt. Corona-bedingt braucht es eine Anmeldung für die Fahrt, mit Zustiegsort, da nur 80 Personen auf dem Schiff sein

dürfen. Bis zum Sitzplatz muss eine Maske getragen werden. Anmeldungen an: sigi.attinger@bluewin.ch. Die Fahrt mit dem Gipfelischiif ist für Mitglieder gratis; neue Fahrgäste sind herzlich willkommen (und können ihren Obolus in den Spendentopf entrichten). Abfahrt ab Erlenbach jeweils 7.12 Uhr; ab Heslibach 7.17 Uhr, Küsnacht 7.26 Uhr und Goldbach 7.30 Uhr. BILD ZVG

14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 21. JULI

Familiencafé & Spielraum: während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Vera Tomasschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 9.30 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

DONNERSTAG, 22. JULI

Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): unter Einhaltung des

aktuellen Schutzkonzeptes. In der unteren Turnhalle des Schulhauses Zentrum. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung hat Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15 bis 19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 17. Juli
17 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 18. Juli
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Samstag, 17. Juli
18.30 Uhr, Eucharistiefeier

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELE HINDERRIET

Sonntag, 18. Juli
9 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 18. Juli
10.30 Uhr, ref. Kirche Zumikon
Sommergottesdienst «regional»
Pfrn. Adelheid Jewanski
Simon Forster, Marimbafon
Martin Wettstein, Klavier

Sonntag, 25. Juli
10.30 Uhr, ref. Kirche Tal, Herrliberg
Sommergottesdienst «regional»
Pfr. Matthias Dübendorfer
Christian Meldau und Félix Rossy Quintet

Unihockeyaner im Weekendtraining

Auch dieses Jahr verbrachten die Junioren-Grossfeldmannschaften von Zürisee Unihockey ein Kurztrainingslager, um sich auf die kommende Spielzeit vorzubereiten. Das Wochenende war geprägt von Ausdauer, Kraft und Hallenzeit. Der Samstagmorgen startete mit einem Physisprogramm. Unterteilt in zwei Gruppen begaben sich die Junioren auf den Vitaparcours und spulten neben Krafttrainings 10 Kilometer Laufen ab. Nach einem ausgiebigen Mittagessen folgten ein Taktik- und Spielteil in der Halle. Trotz hartem Morgenprogramm wurde mit viel Engagement trainiert. Etwas lockerer war der Start in den nächsten Tag. Am Morgen stand die Übergabe der Matchtrikots sowie die Erstellung der Spielerporträts und der Mannschaftsfotos auf dem Programm. Nachdem sämtliche Spieler und Trainer richtig positioniert waren und die Fotos endlich im Kasten waren, nahmen sich die Junioren eine Stunde Zeit, um über ihre Ziele, Regeln und den Umgang miteinander zu sprechen. Am Schluss herrschte sowohl bei den U16- als auch bei den U18-Junioren Einigkeit: «Wir wollen mit Freude am Unihockey jedes Spiel gewinnen.»

Am Nachmittag wurde wieder Unihockey gespielt und der Trainerstaff stellte nach dem Hallentraining mit Genugtuung fest: «Da hat sich bereits sehr viel entwickelt.» Nun werden beide Mannschaften noch ein paar Testspiele absolvieren, bevor dann im September eine hoffentlich coronafreie Meisterschaft starten kann. (e)

FAMILIEN-CLUB KÜSNACHT

Endlich wieder zusammen bräteln im Wald

Kürzlich hat nach einer sehr langen Pause das gemeinsame Grillieren vom Familien-Club Küsnacht im Tobel stattgefunden. Es war ein rundum gelungener Anlass. Für die Kinder wurde eine Schnitzeljagd mit unterschiedlichsten Aufgaben organisiert. Während die Kleinen gesprungen, getanz, den Wald verschönert, Waldmenschen mit Ästen, Steinen und Tannenzapfen gebaut haben, durften

sich die Grossen austauschen und kennen lernen. Parallel dazu wurde die Grillstelle befeuert und jede Familie konnte ihre mitgebrachten Leckereien bräteln. Sogar das Wetter hat mitgespielt: Es war ein angenehmer und trockener Tag.

Nun freut sich der Familien-Club Küsnacht auf weitere Anlässe, die hoffentlich zeitnahe stattfinden dürfen.

Familien-Club Küsnacht



Im Küsnachter Tobel verbrachten Eltern mit ihren Kindern einen abenteuerlichen Tag. BILD ZVG

PFARRKOLUMNE

Von der Nachspielzeit...

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Eigentlich ein Satz aus einem anderen Denksystem. Einem System, dessen höchste Weisheit darin besteht zu glauben, dass das Runde in das Eckige muss. Doch scheint mir dieses Vorher-nachher-Mus-



Andreas Cabalzar
Pfarrer Reformierte Kirche Erlenbach

ter nicht allein auf diese sportliche Jetztzeit-Religion – der wir in den vergangenen Wochen gehuldigt haben – begrenzt zu sein.

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Auch wenn es mir nicht ganz behagt. Unauflöslich scheint alle Religion daran zu kleben, dass es zum hiesigen Spiel noch ein Nachspiel geben muss. Und dass vielleicht vor diesem Spiel noch andere Spiele waren.

Die drei grossen monotheistischen Religionen lehren – im Gegensatz zu den hinduistischen und buddhistischen Lehren – keine Reinkarnation. Was ist das nur mit dem Phänomen der Religion? Man vergewissert sich auf eine Zukunft hin durch träumerische Erinnerung an frühere Leben. Oder man fantasiert sich gleich nach vorn in transzendente Wellness-Oasen, in den Garten Eden 2.0, ins Reich des ewigen Nachspiels.

Alles Projektionen? Ist das nur Trost, mit dem wir die Banalität oder Brutalität des Lebens überwinden wollen? Etwas in mir neigt dazu, die kritische Frage mit Ja zu beantworten. Es gibt aber Grenzerfahrungen, die mich zögern lassen. Wenn ich mit Hinterbliebenen am Grab eines sanft entschlafenen Fünfundneunzigjährigen stehe, brauche ich die Nachspielfantasien nicht. Wenn ich aber in der Not bin, Eltern den Tod ihres Kindes erklären zu sollen, dann ringe ich um solche Bilder. Das gebietet mir nicht nur mein Herz, sondern auch mein Verstand. Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Vielleicht muss das Runde nicht in das Eckige. Vielleicht umgekehrt. Das scharfkantige, von endlichen Linien begrenzte Leben sehnt sich nach Geborgenheit in einem Kunden, das weder Anfang noch Ende kennt.

Ich kenne es von Konzerten. Manchmal ist erst die Zugabe richtig fantastisch und spektakulär. Aber im Hauptprogramm kann man noch nicht wissen, ob es eine Zugabe gibt. Darum lohnt es sich, schon vorher gut zuzuhören und aufzupassen.

Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarrerrinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach abwechselnd zu Wort kommen. Eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt und, im besten Fall, etwas Orientierung bietet in dieser schwierigen Zeit. ■

1. August in Herrliberg

Die Bundesfeier in Herrliberg findet ab 20.30 Uhr auf dem traditionellen Festplatz an der Aussichtstrasse statt. Ab 18 Uhr öffnet die Festwirtschaft mit Partyservice, das Trio Hörnli-Fäger sorgt für Unterhaltung, später der Musikverein. Thomas Dinkel, Gemeinderat Herrliberg, macht die Begrüssung; die Festansprache halten Franco A. Straub und Nicolas Straub zum Thema «Die Bedeutung von Freiheit in Zeiten von Coronabeschränkungen». Um 22 Uhr wird das Höhenfeuer entfacht. Veranstalter ist wie jedes Jahr der Verkehrs- und Verschönerungsverein Herrliberg. Ein Zubringerdienst wird gratis zur Verfügung gestellt. (e)



Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 9 538 Ex. (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.-
Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte
Anzeigen- und Redaktionsschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr
Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.),
kuesnachter@lokalinfo.ch
Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.),
zuerichwest@lokalinfo.ch
Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.),
Lorenz von Meiss (lv.m.)
Ständige Mitarbeiter:
Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.),
Céline Geneviève Sallustio (cel.), Caroline Ferrara
(cf.), Liana Soliman (sol.)
Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)
Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82
Anzeigenverkauf: Simona Demartis,
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich



Wollen Geschichte schreiben: Joana und Adrian Heidrich (Beachvolleyball, Kloten), Andrea Salvisberg (Triathlon, Wallisellen), Lisa Mamié (Schwimmen, Zürich) sowie Gino Mäder (Rad, Zürich). BILDER ZVG

Diese Zürcher Sportlerinnen und Sportler hoffen auf Olympia

116 Schweizer Athletinnen und Athleten dürfen an die Olympischen Spiele in Tokio. Davon wohnen sechs Sportlerinnen und Sportler im Raum Zürich. Welche Chancen hat «Zürich» an diesen Wettkämpfen unter Pandemiebedingungen?

Lorenz Steinmann

«Das olympische Feuer wird nicht vorhanden sein», dämpft der Triathlet Andrea Salvisberg aus Wallisellen die Fanhoffnungen. «Alle Sportler werden eingesperrt sein, man darf nicht mit anderen unterwegs sein», so der 32-jährige Olympionike gegenüber dieser Zeitung. Anderer Ansicht ist Joana Heidrich aus Kloten. Für sie trübt Corona die Vorfreude nicht. Sie sei vorsichtiger, aber die Situation sei ja für alle Sportlerinnen und Sportler gleich. Trotzdem bringen Salvisberg und Heidrich die Situation wegen des Coronavirus auf den Punkt. Denn für die Olympiade vom 23. Juli bis am 8. August gilt rund um Tokio die höchste

Isolierungsstufe. Alle Wettkämpfe werden ohne Fans abgehalten, ebenso ist der traditionelle Austausch zwischen den Athletinnen und Athleten, der den viel zitierten Team-Spirit erzeugen soll, nicht erlaubt. Dabei sollten die wegen Covid-19 um ein Jahr verschobenen Olympischen Sommerspiele ein grosses Fest für Sportlerinnen und Sportler sowie für die Fans werden. Praktisch alle Wettkämpfe finden in einem Radius von acht Kilometer um das olympische Dorf statt. Nun ist aber der komplette Ausschluss der Fans Tatsache geworden, wie der japanische Premierminister Yoshihide Suga sagte. Sonst wäre ein enormer Anstieg der Infektionszahlen die Folge. In Tokio wird es also Geisterspiele geben, ohne das moti-

vierende Anfeuern. Im Prinzip wurden auch die neuen Stadien mit den riesigen Zuschauertribünen umsonst gebaut. Das sollte aber die Zuschauerinnen und Zuschauer vor den TV-Geräten nicht weiter stören. Zu berücksichtigen ist aber der Zeitunterschied zu Japan. Dieser beträgt zu Mitteleuropa plus 7 Stunden.

Eine kleine, aber feine Delegation

Doch zurück zu Triathlet Andrea Salvisberg und zu Beachvolleyballerin Joana Heidrich. Sie sind zwei von 116 Schweizer Athletinnen und Athleten, welche an die Olympischen Spiele nach Japan dürfen. Einigermassen erstaunlich ist, dass lediglich sechs Sportlerinnen und Sportler im Raum Zürich wohnen. In der Stadt selber

sind sogar nur der Radrennfahrer Gino Mäder sowie die Schwimmerin Lisa Mamié zu Hause. Aus Wallisellen kommt Andrea Salvisberg und aus Kloten die Geschwister Joana und Adrian Heidrich. Die beiden starten an Olympia im Beachvolleyball, je in einem Zweierteam.

Welche Chancen hat diese kleine Zürcher Delegation im Kampf um die Medaillen oder zumindest einem olympischen Diplom, das es bis zum achten Rang gibt? Wir haben nachgefragt, bei Lisa Mamié, bei Andrea Salvisberg, bei Joana Heidrich und bei Gino Mäder. Dabei wurde schnell klar: Die kleine, aber feine Abordnung von Zürich und Umgebung will mehr als nur dabei sein bei Olympia.

Mamié: «Olympia ist ein Kindheitstraum»

Lisa Mamié (22) trainiert vor allem im Hallenbad Oerlikon. Schon 2011 gewann sie das Rennen um «de schnällscht Zürichfisch». Sie liess damals auch alle männlichen Kontrahenten hinter sich. Heute hält sie den Schweizer Rekord im Brustschwimmen über 100 Meter und 200 Meter (Langbahn) bzw. über 50 Meter und 100 Meter (Kurzbahn). Bei den Europameisterschaften 2021 gewann sie in ihrem ersten EM-Final die Silbermedaille über 200 Meter Brust. «Dass ich in diesem Jahr selber mit dabei sein darf und die Schweiz repräsentieren kann, ist ein Kindheitstraum, der in Erfüllung geht», sagt sie zu dieser Zeitung. Trotz Corona und der Schutzmassnahmen in Tokio sei die Vorfreude sehr präsent. «Die Schutzkonzepte sind sehr strikt und deswegen bin ich überzeugt, dass es trotz Corona sichere Spiele werden und das ist natürlich das Wichtigste.» Mamié kann sich noch gut erinnern, wie ihre Schwester und sie mitten in der Nacht jeweils aufgestanden sind, eine Luftmatratze, die eigentlich fürs Wasser gedacht ist, vor den Fernseher platzierten und noch halb im Schlaf die Schwimmfinals schauten. Für Mamié ist Zürich ihr Zuhause, wie sie betont. Sie ist hier geboren und aufgewachsen. «Mein Wohnort vermittelt mir die Ruhe und Gelassenheit, die ich brauche, und ich freue mich, jedes Mal wieder nach einer Reise zurück nach Hause zu kommen», so Mamié, die italienische und französische Sprach- und Literaturwissenschaften an der Uni Zürich studiert.

Salvisberg: «Ich strebe eine Medaille an»

Andrea Salvisberg ist ein Olympionike. Sprich, er war schon 2016 in Rio de Janeiro dabei - und holte im Triathlon den 16. Rang. «Rio war megaschön, aber jetzt strebe ich die Top Acht, wenn nicht gar eine Medaille an», so der 32-jährige, der seit 2014 in Wallisellen lebt. Dass er sehr sportlich ist, beweisen seine Topresultate 2020: Vize-Schweizer-Meister über 10000 Meter hinter Tadesse Abraham und Schweizer Meister im Halbmarathon. Zu Olympia 2021 hat er wegen Corona ein gespaltenes Verhältnis. «Schnell hinfliegen, schnell das Rennen absolvieren, schnell zurückfliegen, dann hier geniessen», lautet der Plan von Salvisberg. Wegen der strengen Coronavorgaben werde man nicht viel von Tokio mitbekommen. Und die prognostizierte schwüle Hitze in Japan? Salvisberg hat viel in einem sogenannten Hitzezelt trainiert, wie auch seine Teamkollegin Nicola Spirig. «Ich war selber überrascht, wie viel an Schweiß und Gewicht man verliert. In einer Stunde habe ich drei Liter herausgeschwitzt», hat der gebürtige Emmentaler festgestellt. Aber genau so müsse man trainieren, denn genau so werde es sein in Tokio.

An Wallisellen schätzt Salvisberg die für ihn perfekten Trainingsbedingungen. Unpassend für ihn ist lediglich, dass der Schweizerische Triathlonverband das Leistungszentrum von Wallisellen nach Sursee im Kanton Luzern verlegen wird. «Für mich ist Wallisellen ein so wichtiges Zuhause, dass ich ein eigenes Trainingszentrum aufbauen möchte», betont er.

Mäder: «Wir werden uns aufopfern»

Gino Mäder wohnt mitten in Zürich, in Altstetten. Er gehört diese Saison zu den weltbesten Radrennfahrern. Mäder (24) ist ein ausgewiesener Bergspezialist, fährt aber auch auf der Bahn stark. 2021 hat er mit je einem Etappensieg beim Giro d'Italia und bei der Tour de Suisse für Furore gesorgt. Nun strebt er zusammen mit seinen Nationalteam-Kollegen Stefan Küng, Michael Schär und Marc Hirschi auch am olympischen Strassenrennen am 24. Juli eine Medaille an. «Wir werden ein starkes Team haben, und wir werden uns für unseren Leader aufopfern», so Mäder. Ob er dann «die Karte zum Spielen bekommen», werde man vor Ort entscheiden. Vor der schwülen Hitze in Japan hat er wenig Angst: «Ich werde noch ein paar Tage in der süditalienischen Hitze Rennen fahren und mich so an die Hitze gewöhnen. Zudem kleide ich mich ein wenig wärmer als sonst, um ein bisschen stärker zu schwitzen daheim», sagt der gebürtige Flawiler im Kanton St. Gallen.

Zürich schätzt er, weil er sich hier zurückziehen kann. «Ich bin gern allein und daheim. Den See mag ich aber sehr und auch der Uetliberg hat es mir angetan.» Mäder, der für das Team «Bahrain Victorious» fährt, hat beste Kindheitserinnerungen an Olympia: «2008 durfte ich mit Erlaubnis meiner Eltern den Unterricht schwänzen, um das Madison-Bahnrennen in Peking zu verfolgen. Das war schon cool, mein Idol Bruno Risi zu sehen und mitfiebern.» Nun hofft Mäder, in Tokio in die Fusstapfen seines Idols zu treten.

Joana Heidrich: «Halbfinale als Ziel»

Joana Heidrich wurde 2020 zusammen mit Anouk Vergé-Depré Europameisterin im Beachvolleyball. An den Olympischen Spielen in Rio 2016 holte Heidrich mit dem fünften Rang ein olympisches Diplom. Für Tokio hat sich das seit 2017 bestehende Duo das Halbfinale als grosses Ziel gesetzt. Heidrich freut sich riesig auf Olympia, wie sie im Interview sagt. «Corona trübt die Vorfreude nicht. Ich bin vielleicht einzig etwas vorsichtiger mit meiner Freude, weil ich nicht genau weiss, was mich erwartet», so die 190 Zentimeter grosse Athletin. Speziell sei, dass nicht einmal die lokale Bevölkerung dabei sein könne. «Aber die Situation ist für alle gleich», gibt sich Heidrich optimistisch. Die 29-jährige ist in Gerlisberg, einem Teil von Kloten, aufgewachsen. Das erste Mal hat sie die Olympischen Spiele 2004 im Fernsehen so richtig mitverfolgt. «Da habe ich auch Beachvolleyball geschaut und war begeistert vom Spiel von Heuscher/Kobel. Als ich sie spielen sah, dachte ich mir: Das will ich auch!» - Nun ist Joana Heidrich schon zum zweiten Mal dabei, mit realen Medaillen Chancen. Heidrich wohnt unter der Woche trainingsbedingt in Bern. Sie ist aber eng mit Kloten verbunden: «Hier habe ich meine Wurzeln und meine Familie und engsten Freunde kommen aus der Region.» Joana Heidrich hat mit ihrem Bruder Adrian einen ebenso talentierten Beachvolleyballer in der Familie. Auch er wurde für Olympia selektioniert. Der 2,07 Meter grosse Athlet tritt mit Mirco Gerson an.

Rostiger Paragraf für die Stadtzürcher Hundezonen

Bereits zum 15. Mal zeichnet die IG Freiheit das unnötigste und überflüssigste Gesetz des Jahres mit dem «Rostigen Paragrafen» aus. Der diesjährige Preis geht an den Zürcher Stadtrat, der jüngst die flächendeckende Einführung von Hundezonen beschlossen hat. Der umfangreiche Zonenplan stiess auf viel Kritik: Über vierhundert Einsprachen gingen ein. Auch beim Online-Voting der IG Freiheit vereinigte diese Nomination am meisten Stimmen auf sich: Die diesjährige Trophäe geht somit an die verantwortliche Stadträtin und Sicherheitsvorsteherin Karin Rykart (Grüne). Im Bericht von Tele Züri nahm Rykart den dazugehörigen Pokal - selbstredend in Form eines rostigen Paragrafenzeichens - mit einer gehörigen Prise Humor entgegen. (red.)

Stadt Zürich bekommt schlechte Greenpeace-Note

Oft wird Plastikmüll achtlos liegen gelassen. Manche Städte meistern das Problem besser, andere schlechter. Die Umweltorganisation Greenpeace hat in einer Studie die 14 bevölkerungsreichsten Kantonshauptstädte unter die Lupe genommen. Das Resultat überrascht. Zürich rangiert auf den untersten Plätzen. Laut Greenpeace hat Zürich bisher «keine nennenswerten Anstrengungen unternommen», um das Plastikproblem in den Griff zu bekommen. Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) teilte am Montag mit, dass die Stadt bei der Bewilligung von Abfallkonzepten weiterhin lieber auf Freiwilligkeit setze, nicht auf Vorschriften. Eine durchaus liberale Haltung also. (red.)

Riesenschäden nach Unwetter

«Nicht schon wieder», möchte man nach den verheerenden Schneefällen im Winter sagen. Das Unwetter, das in der Nacht auf Dienstag über Zürich zog, verursachte eine Schneise der Verwüstung. Die Stadt Zürich wurde von einer Gewitterzelle voll getroffen. Die Einsatzzentrale von Schutz & Rettung meldete zahlreiche Überschwemmungen, umgestürzten Bäume und andere Schäden. Gegen 1.30 Uhr wurden innert einer Stunde über tausend Feuerwehrnotrufe entgegengenommen. Zeitweise mussten die VBZ den Betrieb einstellen, bei Redaktionsschluss waren einige Badeanlagen aus Sicherheitsgründen gesperrt. Die Schäden sind laut Augenzeugen immens. (red.)

DAS LETZTE

Das schwere Erbe

Ungefähr heute wird bekannt, wer die Nachfolge von Christoph Becker als Chef des Kunsthauses Zürich antritt. Schon jetzt ist klar: Es wird kein Spaziergang. Becker hat 21 Jahre solide gearbeitet und mit dem neuen Kunsthaus-Bau sein Soll gemäss Stellenbeschreibung erfüllt. Seine Nachfolgerin (oder sein Nachfolger) muss nun die grösste Museumsfläche der Schweiz mit Leben füllen. Dabei ist der Neubau des Stararchitekten David Chipperfield vor allem für die Emil-Bührle-Sammlung mit alten Meistern reserviert. Mehr als einmal schaut man sich das wohl nicht an. Ausserdem spricht die Digitalisierung der Gesellschaft nicht unbedingt für lange Museumsbesuche. Die neue Direktion hat also einige Baustellen, auch wenn das Kunsthaus nun definitiv genug gross ist. (ls.)